

Kurzeinführung zu den vertiefenden Workshops

Workshop 1 Alternativen zur freiheitsentziehenden Unterbringung: Erfahrungen aus verschiedenen Regionen

Im Workshop werden verschiedene Konzepte, Ideen und Methoden mit jeweils regionalem Bezug vorgestellt, mittels derer sich freiheitsentziehende Unterbringungen vermeiden oder zumindest reduzieren lassen können. Dabei soll dargestellt werden, zu welchen mitunter sehr unterschiedlichen Ergebnissen dies führen kann. Darüber hinaus wird der Fokus auf die notwendigen Rahmenbedingungen gelegt, die für ein gutes Gelingen erforderlich sind.

Mit: Anja Alaoui (Mönchengladbach), Ulrich Krüger (Bonn), Petra Rosmannith (Berlin), Dieter Schax (Mönchengladbach), Anne Sprenger (Mettmann/Solingen)

Workshop 2 Benötigt eine freiheitsentziehende Unterbringung eine geschlossene Tür?

Im Workshop wird vor dem Hintergrund praktischer Erfahrungen in verschiedenen Regionen und Einrichtungen ausgelotet, wie auch im Freiheitsentzug maximale Selbstbestimmung ermöglicht, Freiheitsgrade realisiert und Zwang reduziert werden können. Reicht die Symbolik der geschlossenen Tür für die Erzielung einer Wirkung bereits aus? Können mit baulichen Maßnahmen die Einschränkungen für Mitbewohner*innen so gering wie möglich gehalten werden? Welche weiteren Möglichkeiten stehen den Einrichtungen und Teams zur Gestaltung des Alltags zur Verfügung?

Mit: Dirk Felske (Bochum), Yorick Jaich (Stuttgart), Matthias Rosemann (Berlin), Karlheinz Saage (Andernach), Luka Wühl (Stuttgart)

Workshop 3 Welche Bedeutung, Aufgaben und Funktionen haben freiheitsentziehende Maßnahmen nach § 1906 BGB in einer und für eine Versorgungsregion?

Im Workshop werden verschiedene Akteure im GPV (Klinik, offene Wohnformen, Sozialplanung, Leistungsträger) aus ihrer spezifischen Sicht erörtern, wo sie einerseits Vorteile (z.B. die Sicherstellung der regionalen Versorgungsverpflichtung) sehen, wo aber auch Risiken entstehen können (z.B., dass das Angebot weitere Nachfragen nach sich zieht). Welche Maßnahmen wären in der Region erforderlich, um eine verstärkte Nachfrage nach geschlossenen Wohnplätzen zu vermeiden? Welche Angebote werden benötigt, wenn freiheitsentziehende Maßnahmen nicht oder nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen? Wünschenswert wäre für die Diskussion dieser Themen eine rege Beteiligung von Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen.

Mit: Jürgen Bielesch (Stuttgart), Pia Ehret (Stuttgart), Ulrich Lüking (Köln), Dirk Müller (Stuttgart), Dr. Klaus Obert (Stuttgart), Christoph Reinstadler (Stuttgart), Dr. Stephan Rinckens (Mönchengladbach)

Workshop 4 In welchem rechtlichen Rahmen befinden sich die Mitarbeitenden bei freiheitsentziehenden Unterbringungen?

Im Workshop werden die verschiedenen rechtlichen Aspekte und Rollen beleuchtet: beginnend beim Verfahren zur freiheitsentziehenden Unterbringung, über deren Anordnung durch eine Betreuerin bzw. einen Betreuer und die Übertragung der Durchführung an Mitarbeitende einer Einrichtung bis hin zu Fragen der Haftung der Beteiligten. Auch die Gestaltung und Umsetzung von Wohn- und Betreuungsverträgen sollen angesprochen werden.

Mit: Peter Berger (Erlangen), Jessica Odenwald (Wiesbaden), Dr. Monica Schol-Tadic (Groß-Gerau), Peter Winterstein (Schwerin)

Workshop 5 Freiheitsentziehende Unterbringung im Lichte der UN-BRK

In dem Workshop werden (menschen-) rechtliche und fachliche Fragestellungen im Zusammenhang mit der UN-BRK, der höchstrichterlichen Rechtsprechung, den Landesgesetzen und deren praktische Relevanz beleuchtet. Thematisch wird insbesondere der Umgang mit Selbstbestimmung und offenen Formen der Unterbringung sowie die tagtägliche Überprüfung der Notwendigkeit und die Dokumentation des Unterbringungsgeschehens im Fokus stehen. Lösungswege zum Umgang mit (Langzeit-)Unterbringungsbeschlüssen und für Peer-Einsatz, Beschwerdewesen, Aufsicht bzw. Besuchskommissionen im Sinne der Betroffenen werden erörtert.

Mit: Jörg Holke (Bonn), Bernd Kaltschnee (Gelnhausen), Dr. Rolf Marschner (München), N.N. Psychiatrieerfarene*r